

früher zwischen seinen „vier Wänden“ sich eingesperrt und eingengt fühlt, sondern ähnlich wie auf dem Promenadendeck eines Schiffes ein Gefühl von Weite hat. So kann man auch die Wohnräume nach außen durch Falttüren vollkommen öffnen und mit Terrasse und Garten in unmittelbare Verbindung bringen.

Die Lage der Küche ist auch etwas, was man vom alten eingeschworenen Standpunkt aus übelnehmen wird. Wenn man nämlich die Falttüren aufmacht, also unten die sämtlichen Räume zusammen benutzt, kann das Mädchen nicht mehr die Straße erreichen, ohne die Wohnräume zu betreten, umgekehrt kann man das Obergeschoß nicht erreichen, ohne mit der Küche in Berührung zu kommen. Trotzdem sind beide Wege möglich, das zeigt ein Blick auf den Grundriß, ohne die Wohnfunktion oder die Wirtschaftsfunktion zu stören. Das wäre durch einige kleine Veränderungen zu ver-

meiden gewesen, es schien mir aber vom Standpunkt der heutigen Zeit und den durch die Größe und Anordnung des Hauses gegebenen Lebensgewohnheiten nicht möglich und ganz widersprechend, wenn ich eine so scharfe Trennung vollzogen hätte. Die Gewohnheiten und Notwendigkeiten eines riesigen Repräsentativ- oder Hotelhaushaltes sind nicht auf bürgerliche Verhältnisse anzuwenden, so gern man bei uns so etwas hemmungslos überträgt und sich damit wer weiß wie wichtig und großartig vorkommt.

Alles in allem, das Wesentliche war mir die Auflockerung des Grundrisses und das Inbeziehungsetzen des Hauses zum Garten und ich glaube, daß das für alle Häuser wesentlich war. Hoffen wir, daß unser Bemühen Erfolg hat.

Mit den herzlichsten Grüßen  
Ihr

Adolf Rading

## DREI BEHAUPTUNGEN UND IHRE FOLGEN

*1. Behauptung.* Der moderne Mensch, der eine Zentralheizung hat, der in der Eisenbahn, im Automobil und im Luftschiff fährt, kann unmöglich auf einem Sessel aus der Zeit Ludwig XV. sitzen.

Dadurch, daß er auf diesem Sessel sitzt, beweist er, daß er es kann, ohne komisch oder auch nur auffallend zu wirken. Es wird bei obiger Behauptung übersehen, welche geringe Rolle in unserer Zeit die Form gegenüber der Zweckerfüllung spielt. Es haben sich eine Anzahl von Geräten, deren Funktion seit der Urzeit die gleiche geblieben ist, z. B. Sessel, schon seit langem zu solcher Vollkommenheit entwickelt, so daß sie, schon damals typisiert, heute noch verwendbar sind. Das Zeitalter, in dem etwas entsteht, läßt sich nicht genau mit einer Jahreszahl versehen, einschränken. Der Sessel hat eine größere Lebensdauer als das Automobil, das absichtlich als Modegegenstand hergestellt wird, die nicht länger modern sein darf als seine Verwendbarkeit.

*Folgen.* Der Architekt bemüht sich seit vierzig Jahren Dinge, die ihn eigentlich nicht viel angehen, in Modeformen herzustellen, jährlich neue Sesselformen herauszubringen, die aber in der Regel nicht einmal das Alter einer Karosserie erreichen.

*Lehre.* Du sollst nicht jährlich einen neuen Stil erfinden und nicht Gelüste tragen nach dem Stil deines Nächsten; der Mensch ist keine Eintagsfliege.

*2. Behauptung.* Das Haus und die Wohnung müssen industriell maschinell hergestellt werden wie die Glühlampe, das Telefon und das Automobil.

Die Glühlampe soll leuchten, das Telefon soll den Schall übertragen, das Automobil soll fahren und sein Wert liegt in dem, was draußen zu sehen ist. All diese Funktionen sind sehr eindeutig, und je besser sie erfüllt werden, was leicht festzustellen ist, desto besser sind sie. Die Wohnung ist das Negative des Menschen und bleibt dies während